

Zeitschrift:	Campanae Helveticae : organe de la Guilde des Carillonneurs et Campanologues Suisses = Organ der Gilde der Carilloneure und Campanologen der Schweiz
Herausgeber:	Gilde der Carilloneure und Campanologen der Schweiz
Band:	18 (2009)
Artikel:	Eine Schweizer Glockengiessersage : Kaiser Karl der Grosse und die Glocke des Mönchs Tanko aus St. Gallen
Autor:	Noll, Konrad
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-727297

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LA DIMENSION COMMUNAUTAIRE DES CLOCHES DANS LES LÉGENDES POPULAIRES SUR LA FONTE DES CLOCHES (RÉSUMÉ)

Dans le cadre de l'anthropologie culturelle et littéraire, les cloches apparaissent comme riches en significations. Les légendes populaires sur la fonte des cloches permettent déjà de distinguer certains topos littéraires : on jette une vierge dans la fonte pour améliorer la qualité de l'alliage, ou encore on tue l'aide-fondeur qui a fabriqué la cloche en absence du maître. Ces topes diri-

gent l'attention du chercheur vers la dimension communautaire de l'objet qui permet de traiter la problématique du pouvoir et des liens familiaux entre enfants, parents et époux. Les légendes concernant la fonte des cloches existent dans la culture de l'Orient aussi bien que dans celle de l'Occident, en mettant en valeur, entre autres, le caractère syncrétique des cloches.

* * *

EINE SCHWEIZER GLOCKENGIESSERSAGE: KAISER KARL DER GROSSE UND DIE GLOCKE DES MÖNCHS TANKO AUS ST. GALLEN

Auch in der Schweiz gibt es reizvolle Sagen über Glocken. Einen gewichtigen Sagenkomplex stellen z.B. die verschiedenen Varianten der Legende um die Glocke des Walliser Patrons St. Theodul da, über den einmal detaillierter berichtet werden sollte.

Da der Schwerpunkt der Ausführungen von Gerard Gužlak bei Sagen

über die Glockengiesserei lag, soll an dieser Stelle auch noch eine Schweizer Glockengiessersage angefügt werden, um zu sehen, ob wir die von Gužlak analysierten Sagenmotive auch in der Schweiz finden können:

* * *

In Meinrad Lienerts «Schweizer Sagen und Heldengeschichten» (Stuttgart 1915) findet sich folgende Sage:

Kaiser Karl, der Grosse, der gewaltige Förderer von Kunst, Kultur und auch des Glockengebrauchs, kam oft über den Rhein in die schweizerischen Vorlande geritten, besonders nach dem weitbekannten Kloster St.Gallen. Oft hatte er da mit den kunstvollen Mönchen einen fruchtbaren Gedanken-austausch.

Im Kloster lebte damals ein Mönch namens Tanko, der sehr geschickt war. Er soll der erste Glockengießer des Deutschen Reiches gewesen sein. Ihn beauftragte nun Kaiser Karl, er möchte für das Kloster eine Glocke gießen. Als nun der geschickte Meister die Glocke fertig hatte, ließ er sie unter dem Dach neben der Kirche aufhängen. Da kam bald danach der Kaiser wieder an die südlichen Bodenseegestade. Und als er nun in die hochgelegene Region von St. Gallen einritt, begrüßte ihn von der Klosterkirche her das Läuten der ersten Glocke. Da freute sich der Kaiser sehr, denn die Glocke klang wie eine Orgel. In seiner Freude schenkte er dem Meister Tanko einen ganzen Zentner Silber, damit er eine Glocke von noch feinerem Klang gieße.

Aber obwohl nun der Mönch gar geschickt war, so war er doch nicht so gottesfürchtig wie seine Mitbrüder. Er behielt das Silber für sich und nahm nur Zinn und Kupfer für den Gloc-kenguss. Als er nun die neue Glocke im Kloster neben der Kirche aufhängen

ließ, fiel der schwere Klöppel herab und erschlug den frevelhaften Meister auf der Stelle.

* * *

Dem aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, dass die These von den interkulturellen Dimensionen in Glockensagen auch auf diese Schweizer Erzählung zutrifft. So finden wir hier vertraute Motive aus der Arbeit von Gerard Guzlak: Es tritt abermals eine Herrscher-Gestalt als Auftraggeber auf, deren Ruhm und Macht durch den schönen Klang der Glocke gefördert wird. Auch die Opferung von Menschenleben und von wertvollem Silber taucht wiederum auf, wobei das Menschenopfer diesmal nicht freiwillig, sondern als eine Strafe für ein frevelhaftes Verhalten eintritt. Originell ist hierbei, dass die fertige Glocke selbst die „gerechte“ Strafe vollzieht und so als Vollstreckerin eines „Gottesurteils“ erscheint, womit auch die Thematik von Schuld, Sühne und des richtigen ethischen Verhaltens berührt wird.

Es ist faszinierend zu sehen, dass der eindrucksvolle Klang von Glocken, scheinbar weltweit und in sehr verschiedenen Kulturen, ganz ähnliche Sagenmotive auslöst, welche oft die grundsätzlichen Fragen der Menschheit bezüglich Moral, Ethik und Transzendenz stellen.

Konrad Noll